

so weit, als von der Mitte  $g g$  bis  $z$  oder  $h h$ , indem die Ecken  $yz$ ,  $h h$ ,  $tt$  den Schluß eines regulären Rechtecks bilden. Die Sockelhöhe  $aa$   $bb$  ist der Grundrißdistanz  $h f$ , die darauf folgende Wasser Schlaghöhe  $cc$   $dd$  der Grundrißdistanz  $nk$ , die Höhe vom Anfange des Wasser Schlages  $cc$  bis zur Sockellinie  $ee$  (des Rundstabs) aber der Grundrißdistanz  $d ss$  der Gewandung entnommen. Die Normirung der beiden geschweiften Füllungsbögen des Thürflügels ergibt sich durch die Breite der ringsumlaufenden, wie der mittleren Thürplatte, welche nach Maaßgabe der Form des Thürgewand schlusses verbunden werden, von selbst, indem sich auf diese Art die Linien  $ii$   $kk$  und  $kk$   $ll$ , wie  $uu$   $vv$  ergeben, in deren Dimensionen alsdann die geschweiften Bögen der Füllungen nur eingepaßt zu werden brauchen. Die Höhendistanz von  $z$  bis  $ff$  oder bis zur Schlußlinie der untersten, geradlinig geschlossenen Füllungen enthält die doppelte Mauerdicke  $db$  des Grundrisses, und die Breite der untersten Thürplatte  $z nn$  ist nach der Grundrißdistanz  $oo$   $pp$  genommen. Der Grundriß des Thürflügels zeigt zugleich, daß auf dessen Rückseite Querleisten zur größeren Sicherheit gegen allenfalliges Schwinden des Holzes angebracht sind. In — Figur 6 ist der Thürschluß, wie das innerhalb der Thüre gezeichnete Skelet des Ganzen zeigt, durch zwei rechte (über dem Thürviereck sich durchkreuzende) Winkel gebildet, nämlich durch den Winkel  $bb$   $cc$   $y$  und den Winkel  $z$   $dd$   $aa$ , welche über das halbe Quadrat  $bb$   $txz$  in solcher Art gestellt wurden, daß die Distanzen  $bb$   $aa$ ,  $aa$   $t$ ,  $tu$ ,  $uv$ ,  $vw$ ,  $wx$ ,  $xy$  und  $yz$  alle einander gleich sind. Dieses Skelet zeigt zugleich, wie die Ausführung der Figur 6 noch auf eine andere Art sich hätte bewerkstelligen lassen, nämlich so, daß der oberste, wagrechte Schluß der Thüre Figur 6 (welcher nach Maaßgabe der mit  $cc$  und  $dd$  bezeichneten Endpunkte gebildet ist) nach der wagrechten Linie  $tx$  des Skelets hätte normirt werden können. Hierdurch würden die vier dreieckigen Winkel des Thürschlusses einander gleich geworden sein, und die alsdann etwas verringerte Thürhöhe hätte durch eine Zugabe von unten wieder ersetzt werden können. Auch hier ist die Construction des Grundrisses durch die, aus der Mauerdicke gebildete, Quadratur (nämlich die über einander gestellten Quadrate  $abcd$  und  $efgh$ ) normirt, wodurch die Linien  $ogg$ ,  $nm$ ,  $ik$  und  $kl$ , dann  $db$ , sowie die Punkte  $o$ ,  $n$ ,  $k$ ,  $d$ ,  $ff$  und  $gg$  sich gleichsam von selbst ergeben. Aus dem Punkte  $ff$  ist mittelst Deffnung des Zirkels gegen die Linie  $kl$  (nämlich bis an den Punkt, wo sich dieselbe mit dem bei  $k$  befindlichen rechten Winkel kreuzt) die Hohlkehle gegen  $ii$  beschrieben. Die Linie  $gg$   $hh$  wurde durch ihre Richtung nach dem Punkte  $ii$  normirt. Da die Mauerdicke in den Figuren 5 und 6 ganz die nämliche ist, so dienen beide zugleich als Beweis, wie aus einer und derselben Quadratur sich ganz verschiedene Profilirungen entwickeln lassen, daher durch die Anwendung solcher Quadraturen nichts weniger als ein Zwang bei Bildung der Formen herbeigeführt wird, sondern vielmehr nur Anhaltspunkte gegeben sind, um die Bildung der Glieder im Verhältniß zur Stärke der Mauer zu gestalten. Demnach bewahrt die Quadratur davor, die Glieder weder zu plump, noch zu schwach zu bilden, was noch klarer bei der Construction von Gliedern im Außern eines Baues, z. B. der Gesimse, hervortritt, worüber beim Vorlegeblatte XIII. B. nähere Erklärung folgen wird. Die im Aufsriß mit  $p q$  bezeichnete Thürbreite ist von  $q$  abwärts nach  $r$  getragen, und die Distanz von  $r$  bis  $s$  nach der Distanz  $ns$  in der, dieselbe Thürbreite enthaltenden, Figur 3 gebildet, wodurch sich die Höhe der Thüre ergibt. Die Sockelhöhe  $ee$   $kk$  des Thürgewandes ist der Grundrißdistanz  $fh$ , und die Wasser Schlaghöhe  $kk$   $ll$  der Grundrißdistanz  $d ii$  entnommen. Der Grundriß des Thürgewandes von — Figur 7 ist sehr einfach, nämlich die Mauerdicke  $ad$  in die drei gleichen Theile  $ab$ ,  $bc$  und  $cd$  getheilt, und aus  $a$  die Hohlkehle  $eb$  mit dem Zirkel beschrieben. Die Distanzen  $hg$  und  $hi$  aber, wie  $fe$ , sind einander ebenfalls gleich und aus dem Abstände der mit  $i$  bezeichneten Linie von der äußersten Linie  $gd$  gebildet. Was den Aufsriß betrifft, so liegt demselben das nämliche Motiv zu Grunde, wie der Figur 6, nur ist dasselbe verschieden behandelt. Auch ist der Schluß beider Thüren mit Wappen verziert, was, wie schon oben bemerkt wurde, für eine Thürverzierung besonders gut paßt. Die Thürbreite  $ko$  ist in die vier gleichen Theile  $kl$ ,  $lm$ ,  $mn$  und  $no$  getheilt, und aus  $l$  und  $n$  der Spitzbogen  $kpo$  beschrieben, letzterer aber durch die Distanzen  $kq$ ,  $qp$ ,  $pr$  und  $ro$  wieder in vier gleiche Theile getheilt, wodurch die übrige Gestaltung von selbst folgt.

### 3. Anwendung des geraden Sturzes mit Kragsteinartiger Unterstützung.

**E**ine der einfachsten Formen dieser Art, welche bei kleineren Thüren sowohl in der kirchlichen, wie nicht kirchlichen Architectur sehr häufig vorkommt, jedoch für letztere offenbar geeigneter erscheint, enthält die Figur 2. Noch einfacher ist dieselbe, wenn die vordere Fläche der kragsteinartigen Ecken ohne Verzierung, nämlich glatt gelassen wird. In solchen Fällen sind zuweilen die inneren Ansichten der (in Figur 2 mit  $i q$  und  $rn$  bezeichneten) geschweiften Theile der Kragsteine mit Figuren geschmückt, was z. B. an zwei Portalen der Wiener Stephanskirche, oder an dem Hauptportale der Frankfurter Liebfrauenkirche, (an welcher letzterem muscivende

so weit, als von der Mitte  $g g$  bis  $z$  oder  $h h$ , indem die Ecken  $yz$ ,  $h h$ ,  $tt$  den Schluß eines regulären Rechtecks bilden. Die Sockelhöhe  $aa$   $bb$  ist der Grundrißdistanz  $h f$ , die darauf folgende Wasser Schlaghöhe  $cc$   $dd$  der Grundrißdistanz  $nk$ , die Höhe vom Anfange des Wasser Schlages  $cc$  bis zur Sockellinie  $ee$  (des Rundstabs) aber der Grundrißdistanz  $d ss$  der Gewandung entnommen. Die Normirung der beiden geschweiften Füllungsbögen des Thürflügels ergibt sich durch die Breite der ringsumlaufenden, wie der mittleren Thürplatte, welche nach Maaßgabe der Form des Thürgewandschlusses verbunden werden, von selbst, indem sich auf diese Art die Linien  $ii$   $kk$  und  $kk$   $ll$ , wie  $uu$   $vv$  ergeben, in deren Dimensionen alsdann die geschweiften Bögen der Füllungen nur eingepaßt zu werden brauchen. Die Höhendistanz von  $z$  bis  $ff$  oder bis zur Schlußlinie der untersten, geradlinig geschlossenen Füllungen enthält die doppelte Mauerdicke  $db$  des Grundrisses, und die Breite der untersten Thürplatte  $z nn$  ist nach der Grundrißdistanz  $oo$   $pp$  genommen. Der Grundriß des Thürflügels zeigt zugleich, daß auf dessen Rückseite Querleisten zur größeren Sicherheit gegen allenfalliges Schwinden des Holzes angebracht sind. In — Figur 6 ist der Thürschluß, wie das innerhalb der Thüre gezeichnete Skelet des Ganzen zeigt, durch zwei rechte (über dem Thürviereck sich durchkreuzende) Winkel gebildet, nämlich durch den Winkel  $bb$   $cc$   $y$  und den Winkel  $z$   $dd$   $aa$ , welche über das halbe Quadrat  $bb$   $txz$  in solcher Art gestellt wurden, daß die Distanzen  $bb$   $aa$ ,  $aa$   $t$ ,  $tu$ ,  $uv$ ,  $vw$ ,  $wx$ ,  $xy$  und  $yz$  alle einander gleich sind. Dieses Skelet zeigt zugleich, wie die Ausführung der Figur 6 noch auf eine andere Art sich hätte bewerkstelligen lassen, nämlich so, daß der oberste, wagrechte Schluß der Thüre Figur 6 (welcher nach Maaßgabe der mit  $cc$  und  $dd$  bezeichneten Endpunkte gebildet ist) nach der wagrechten Linie  $tx$  des Skelets hätte normirt werden können. Hierdurch würden die vier dreieckigen Winkel des Thürschlusses einander gleich geworden sein, und die alsdann etwas verringerte Thürhöhe hätte durch eine Zugabe von unten wieder ersetzt werden können. Auch hier ist die Construction des Grundrisses durch die, aus der Mauerdicke gebildete, Quadratur (nämlich die über einander gestellten Quadrate  $abcd$  und  $efgh$ ) normirt, wodurch die Linien  $ogg$ ,  $nm$ ,  $ik$  und  $kl$ , dann  $db$ , sowie die Punkte  $o$ ,  $n$ ,  $k$ ,  $d$ ,  $ff$  und  $gg$  sich gleichsam von selbst ergeben. Aus dem Punkte  $ff$  ist mittelst Deffnung des Zirkels gegen die Linie  $kl$  (nämlich bis an den Punkt, wo sich dieselbe mit dem bei  $k$  befindlichen rechten Winkel kreuzt) die Hohlkehle gegen  $ii$  beschrieben. Die Linie  $gg$   $hh$  wurde durch ihre Richtung nach dem Punkte  $ii$  normirt. Da die Mauerdicke in den Figuren 5 und 6 ganz die nämliche ist, so dienen beide zugleich als Beweis, wie aus einer und derselben Quadratur sich ganz verschiedene Profilirungen entwickeln lassen, daher durch die Anwendung solcher Quadraturen nichts weniger als ein Zwang bei Bildung der Formen herbeigeführt wird, sondern vielmehr nur Anhaltspunkte gegeben sind, um die Bildung der Glieder im Verhältniß zur Stärke der Mauer zu gestalten. Demnach bewahrt die Quadratur davor, die Glieder weder zu plump, noch zu schwach zu bilden, was noch klarer bei der Construction von Gliedern im Außern eines Baues, z. B. der Gesimse, hervortritt, worüber beim Vorlegeblatte XIII. B. nähere Erklärung folgen wird. Die im Aufsriß mit  $p q$  bezeichnete Thürbreite ist von  $q$  abwärts nach  $r$  getragen, und die Distanz von  $r$  bis  $s$  nach der Distanz  $ns$  in der, dieselbe Thürbreite enthaltenden, Figur 3 gebildet, wodurch sich die Höhe der Thüre ergibt. Die Sockelhöhe  $ee$   $kk$  des Thürgewandes ist der Grundrißdistanz  $fh$ , und die Wasser Schlaghöhe  $kk$   $ll$  der Grundrißdistanz  $d ii$  entnommen. Der Grundriß des Thürgewandes von — Figur 7 ist sehr einfach, nämlich die Mauerdicke  $ad$  in die drei gleichen Theile  $ab$ ,  $bc$  und  $cd$  getheilt, und aus  $a$  die Hohlkehle  $eb$  mit dem Zirkel beschrieben. Die Distanzen  $hg$  und  $hi$  aber, wie  $fe$ , sind einander ebenfalls gleich und aus dem Abstände der mit  $i$  bezeichneten Linie von der äußersten Linie  $gd$  gebildet. Was den Aufsriß betrifft, so liegt demselben das nämliche Motiv zu Grunde, wie der Figur 6, nur ist dasselbe verschieden behandelt. Auch ist der Schluß beider Thüren mit Wappen verziert, was, wie schon oben bemerkt wurde, für eine Thürverzierung besonders gut paßt. Die Thürbreite  $ko$  ist in die vier gleichen Theile  $kl$ ,  $lm$ ,  $mn$  und  $no$  getheilt, und aus  $l$  und  $n$  der Spitzbogen  $kpo$  beschrieben, letzterer aber durch die Distanzen  $kq$ ,  $qp$ ,  $pr$  und  $ro$  wieder in vier gleiche Theile getheilt, wodurch die übrige Gestaltung von selbst folgt.

### 3. Anwendung des geraden Sturzes mit Kragsteinartiger Unterstützung.

**E**ine der einfachsten Formen dieser Art, welche bei kleineren Thüren sowohl in der kirchlichen, wie nicht kirchlichen Architectur sehr häufig vorkommt, jedoch für letztere offenbar geeigneter erscheint, enthält die Figur 2. Noch einfacher ist dieselbe, wenn die vordere Fläche der kragsteinartigen Ecken ohne Verzierung, nämlich glatt gelassen wird. In solchen Fällen sind zuweilen die inneren Ansichten der (in Figur 2 mit  $i q$  und  $rn$  bezeichneten) geschweiften Theile der Kragsteine mit Figuren geschmückt, was z. B. an zwei Portalen der Wiener Stephanskirche, oder an dem Hauptportale der Frankfurter Liebfrauenkirche, (an welcher letzterem muscivende